Der Kämpfer als Mensch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **23** XXXIII. Jahrgang **15. August 1958**

Der Kämpfer als Mensch

In den Zeiten des Friedens, besonders aber in einem Volke, das, wie wir Schweizer, sehr lange in Frieden und Wohlstand gelebt hat, glaubt man gern, das Leben sei nicht erträglich ohne ein erhebliches Maß von Vergnügungen, Bequemlichkeit und Komfort aller Art. Der Mensch richtet sich das Leben so vorteilhaft wie möglich ein und verfällt vielfach der Sucht nach Vergnügen und Genuß. Das kann so weit gehen, daß die Hauptwerte, wie Freiheit und Glaube, saubere Lebensführung sowie der Charakter, darunter leiden oder gar verkommen. Der Mensch wird verwöhnt, verweichlicht, anspruchsvoll. Damit ist er nicht mehr frei. Deshalb sind diejenigen Volkskreise, welche im harten Lebenskampf stehen und dauernd menschlich, geistig und körperlich vom Schicksal hart angefaßt werden, von Haus aus im Vorteil, wenn es gilt, sich im Kriege zu bewähren. Der Kampf macht den Menschen frei von vielen, oft nur eingebildeten Bedürfnissen und frei von allen überflüssigen Begehrlichkeiten. Der Soldat, welcher wochenlang draußen in der Natur im Kampfe gestanden hat, steht dem Leben, besonders aber seinen Kameraden, natürlicher und offener gegenüber. Der Krieg macht alle Menschen gleich. Sie werden eine Gemeinschaft von Kämpfern. Es beginnt das Leben der Kameradschaft.

*

Wer einmal zum Kampfe angetreten ist, hat schon den ersten Teil der Bewährung hinter sich, denn die erste Schwierigkeit liegt darin, daß der Mensch überhaupt die innere Kraft zur Aufnahme des Kampfes aufbringt. Nicht wenige versagen schon angesichts der drohenden Gefahr. Der Grund liegt in mangelndem Halt. Es fehlt das geistige, seelische und moralische Fundament. Dieses gilt es im Frieden zu begründen.

*

«Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.» Die alten Eidgenossen pflegten als gläubige Leute vor der Schlacht niederzuknien und Gott um seinen Beistand zu bitten. Sie wurden darob von den Feinden verhöhnt, aber ihre Kraft führte sie nachher zum Siege. Gottvertrauen erhält ein zwar nicht überhebliches, aber gesundes Selbstvertrauen. Vertrauen macht dich zehnmal stärker! Das Wissen um das eigene Können und die eigene Kraft hebt deine Zuversicht. Nur wer sich diese Dinge durch zähe und harte Leistung erworben hat, hat Grund zu solcher Zuversicht. Auch das Vertrauen in die Führung und in die Kameraden gibt Kraft und Halt. Wir Schweizer Soldaten kämpfen nicht, um zu töten und zu sterben, sondern für das Leben und die Freiheit. Wir rechnen nüchtern: Wer uns überfällt, soll erfahren, daß wir wach und willens sind, ihm zuvorzukommen.

*

Die Leiden und die Entbehrungen im Kampfe sind groß, und die Anforderungen sind hart. Gegen Verzagtheit wehrst du dich mit Gleichmut. Wer den Mut zum Wagnis nicht aufbringt, kann vor seinen Kameraden nicht bestehen, denn er versagt als Mann.

*

Technik oder Mensch? Ohne Zweifel spielt die Technik im modernen Kriege eine große Rolle. Es sind nicht wenige, welche glauben, der Krieg werde überhaupt durch die Technik entschieden und der Mensch spiele eine untergeordnete Rolle. Stelle dir aber einmal das beste Gerät oder die beste Waffe in der Hand eines Feiglings, eines Verzagten oder in der Aufregung Verwirrten oder gar den Nahkampf ohne mutige, kühne und tapfere Männer vor, und du hast die Antwort auf diese Frage. Es ist doch der Mensch, welcher entscheidet. Der Ausgang des Kampfes wird in hohem Maße durch den Kämpfer selbst bestimmt.

(Diesen Beitrag entnahmen wir dem «Soldatenbuch», herausgegeben von der Gruppe für Ausbildung im Auftrag des EMD.)

Waldkampflehrgang

Von Hptm. H. v. Dach, Bern

I. Anmerkung

— In Fortsetzung unserer losen Artikelreihe mit speziell auf die WK-Bedürfnisse hin zugeschnittenen Lehrgängen bringen wir diesmal eine Anleitung für den Waldkampf.

(Bisher sind erschienen: «Ortskampflehrgang», «Panzernahbekämpfungslehrgang», «Lehrgang für Gruppenführung».)

— Der Waldkampf stellt ein stark vernachlässigtes Teilgebiet der infanteristischen Ausbildung dar. In Anbetracht unserer zahlreichen und ausgedehnten Wälder ist aber eine Infanterie ohne genügende Waldkampfausbildung undenkbar.

— Eine Breitenentwicklung des Waldkampfes ist unumgänglich nötig. Der Waldkampf ist eine normale Gefechtsart der Infanterie und somit auch Aufgabe der Füsiliere genauso wie der Grenadiere und darf nicht auf letztere beschränkt bleiben.

— Wenn wir neben den vielen andern *auch wichtigen* und noch *wichtigeren* Ausbildungsthemen im WK den Waldkampf neu hinzunehmen wollen, müssen wir den Einheits-Kommandanten als verantwortlichen Ausbildner von allen Vorbereitungen (ausgenommen der Objektivwahl, die in diesem Falle nicht besonders schwierig ist) weitgehend entlasten, indem wir ihm einen fertigen Lehrgang in die Hand drücken.

— Unbeirrt vom tatsächlichen Zeitmangel, gehen wir dabei von der Idee aus, daß sich bei der Verwertung einer großen Erfahrung sowie bestmöglicher Organisation im Dienst und gründlicher Vorbereitung bereits vor dem Dienst auch in wenigen effektiven Ausbildungsstunden viel erreichen läßt. Es kommt ja nicht nur auf die zeitliche Dauer, sondern ebensosehr auf die Intensität der Ausbildung an.

II. Ausbildung

A. *Kaderausbildung*

1. *Im Kadervorkurs:*

— Lichtbildervortrag des Kp.Kdt. über Waldkampftechnik. Unterlagen und Bildmaterial hierfür: Druckschrift «Gefechtstechnik» des SUOV Biel, Band II, Seite 58—69, sowie die Skizzen dieses Lehrganges.

Dauer des Vortrages: zirka 20 Minuten. *Kein Referat,* sondern nur Erläuterung der *Kampftechnik* an Hand der projizierten Bilder.